

Für mehr Lebensqualität

Hochsommer, Ozonwetter - Kinder sollten nachmittags nicht im Freien spielen. Es ist laut. In der Schweiz ist etwa eine Million Menschen übermässigem und somit krank machendem Lärm ausgesetzt, welcher zu über 50% durch den motorisierten Strassenverkehr verursacht wird. Die Lebensqualität in der Stadt ist durch die Mobilität des motorisierten Individualverkehrs beeinträchtigt.

Innovative Städte setzen heute nicht mehr allein aufs Auto sondern auf die umwelt- und klimafreundlichen Verkehrsmittel: Paris baut neue Tramspuren, sperrt einzelne Strassenspuren für Autos zugunsten von Bussen und Velos und stellt gratis Fahrräder zur Verfügung. In Kopenhagen soll bis 2015 jede zweite Fahrt in der Stadt mit dem Velo zurückgelegt werden. In Seoul wurde trotz heftigstem Widerstand 2002 eine Stadtautobahn abgerissen, die täglich von mehr als 200000 Autos befahren wurde. Der darunter liegende Fluss wurde freigelegt, eine Grünzone geschaffen, ein Schnellbussystem entwickelt. Das Ergebnis überzeugt: Die Betriebsgeschwindigkeit der Busse erhöhte sich, der Autoverkehr reduzierte sich um 18.6%, die Passagiere von Bus und U-Bahn nahm zu. Besonders frappant ist die Verbesserung der Luftqualität. Profitiert haben nicht nur die Gesundheit, sondern auch die zu Beginn vehement protestierenden GeschäftsinhaberInnen. Die umgestaltete Zone ist heute eine der besten Einkaufszonen von Seoul.

Der ÖV, das zu-Fuss-gehen sowie das Velo sind in der Stadt die idealen Fortbewegungsmittel. Sie sind kostengünstig, gesundheitsfördernd und schnell, sofern die Wege sicher und attraktiv sind. Mehr als die Hälfte der Basler Haushalte verzichten aus diesem Grund aufs eigene Auto. Auch das Kantonsbudget profitiert vom Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Fuss- und Velowege, dieser ist kostengünstiger als derjenige des motorisierten Verkehrs. Die Untertunnelung des Gundeldingerquartiers beispielsweise würde rund eine halbe Milliarde Franken verschlingen. Viel Geld für eine vermeintliche Lösung, denn Strassenausbau vermag Staus nicht zu reduzieren, das zeigt eine Studie der Zürcher KB 2008. Im Gegenteil: Die zwischen 1995 und 2000 eröffneten Nationalstrassen wiesen innerhalb weniger Jahre ein zusätzliches Verkehrswachstum von 15-20% auf. Auch in der Energiebilanz schwingt der ÖV oben auf: Er verbraucht wesentlich weniger Energie für dieselbe Transportleistung wie der Autoverkehr. (Die Energieeffizienz von Fuss- und Veloverkehr ist kaum zu schlagen.)

Die Städte-Initiative erhöht die Lebensqualität in der Stadt. Sie verlangt eine Verminderung des motorisierten Individualverkehrs und eine Förderung des ÖV sowie des Fuss- und Veloverkehrs. Die Schadstoffbelastung der Luft würde niedriger, es gäbe weniger Lärm und die Mobilität von allen (krabbelnde Bébes, herum rennende Kinder, TouristInnen und Gewerbetreibende) erhielt mehr Raum.

Conni Birchmeier, Initiativkomitee Städte-initiative, lebe in der Stadt, Vizepräsidentin Grüne Basel-Stadt